Soeben erschien ein Werk, das die Aufmerksamkeit aller, die die Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges suchen, im höchsten Grade erregen muß:

Diplomatie und Weltkrieg

von

Dr. Ernst Müller-Meiningen

Oberlandesgerichtsrat. Mitglied des Deutschen Reichstags und der bayrischen Abgeordnetenkammer

Eine kritische Materialiensammlung, zugleich ein politischer Führer durch die Entstehung und Ausbreitung des Weltkrieges auf Grund der amtlichen Materialien, ein Wegweiser durch das Labyrinth der diplomatischen Verhandlungen.

Ein einzigartiges Werk für alle politisch Interessierten, d. h. für das ganze deutsche Volk.

Die beiden ersten Bände begleiten die Entwicklung bis zum Februar 1917, das ist bis zu den diplomatischen Vorgängen, die die Ansage des uneingeschränkten Tauchbootkrieges bei den Neutralen ausgelöst hat. Von ihnen wird der erste Band, im Umfange von etwa 650 Seiten, in der zweiten Märzhälfte, der zweite im April oder Mai 1917 erscheinen.

Preis des 1. Bandes geheftet Mk. 15.—
in Pappband gebunden Mk. 16.25

Berlin W. 10, Mitte März 1917.

Georg Reimer
Verlagsbuchhandlung

Vorwort.

Der ursprüngliche, bereits Ende 1914 entworfene Plan zu diesem Werke hatte nur eine kritische Bearbeitung des veröffentlichten diplomatischen Aktenmaterials beabsichtigt. Mit der Ausdehnung des gigantischen Krieges und angesichts der ungeheuren Menge des veröffentlichten, vor allem die letzte Vorgeschichte des Krieges behandelnden Stoffes wuchs der Umriß und Umfang des Werkes entsprechend. Es wurde allmählich zum ersten Versuche einer politischen, kritischen Darstellung der Entstehung und Ausdehnung der Krisis selbst auf Grund jenes diplomatischen Rüstzeuges.

Die Art der Darstellung der kritischen Tage vom 22. Juli bis 4. August 1914 auf Grund des englischen Blaubuches machte es ratsam, ja notwendig, die Vorgeschichte der Entente in den letzten zehn Jahren vor Ausbruch des Krieges nicht an den Anfang des Buches, etwa als Einführung zu stellen, sondern an den Punkt der Verhandlungen, in dem der Pakt selbst eingelöst werden sollte und wurde. Besondere Berücksichtigung fand natürlich auch die belgische Frage.

Das Eingreifen neuer Staaten in den Krieg (Italien, Portugal, Rumänien), die fortgesetzte Erörterung der Schuldfrage, staatsrechtlich und völkerrechtlich wichtige Akte wie die Lösung der polnischen Frage usw., endlich die Friedensangebote und ihre Aufnahme dehnten den ursprünglichen Plan und Umfang des Werkes immer mehr aus. Die technischen Schwierigkeiten (auch seitens der Zensur) bei Herstellung des Buches während des Krieges machen manche Unebenheit und kritische Einschränkung erklärlich und entschuldbar.

Das Tatsachenmaterial ist bis zum Frühjahr 1917 verarbeitet. Das Friedensangebot der Mittelmächte, die Bemühungen der neutralen Mächte, endlich die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges am 1. Februar 1917 mit ihren Folgen (Abbruch der Beziehungen seitens der Regierung der Vereinigten Staaten) stellten von selbst eine äußere Zäsur für den Abschluß des zweiten Bandes des Werkes her. Der dritte Band wird, wie ich hoffe, die Friedensverträge umfassen.

Die Scheidung zwischen objektiven „Bemerkungen" und subjektiven „Anmerkungen", wie sie dem Verfasser ursprünglich vorschwebte, ließ sich nicht streng durchführen. Doch hat der Verfasser seine persönliche Meinung als solche scharf genug gekennzeichnet. Wenn das Werk trotz aller Objektivität zu einer scharfen Verurteilung der Politik einzelner Staatsmänner und zur Vertretung des deutschen Standpunktes in der Beurteilung der sogenannten Schuldfrage kommt, vor deren Überschätzung gegenüber der großen elementaren historischen, wirtschaftlichen und ethnologischen Entwicklung der Verfasser übrigens immer wieder warnt, so liegt dies in der Gewalt der nachgewiesenen Tatsachen, nicht in einer einseitigen Benutzung des vorhandenen diplomatischen Materials, das möglichst unparteiisch zur Bearbeitung gelangte.

Die Fragen der Diplomatie der Zukunft wie der Kriegsziele waren für den Politiker um so verlockender, als die kritische Besprechung der Ende 1916 einsetzenden Friedensbemühungen von selbst zu deren — natürlich rein subjektiver — Behandlung im Schlußkapitel des zweiten Bandes hinüberleitete. Die Gegenwart der Ziele baut sich naturgemäß wesentlich auf der jüngsten Vergangenheit, die der Hauptinhalt dieses Buches sein soll, auf. Bald werden auch diese Ziele der Vergangenheit angehören!

Der Verfasser fühlt selbst, daß er dem Berge der Ereignisse noch zu nahe steht, um die ganze gewaltige Ausdehnung der Eruption zu übersehen. Abgeklärte, überlegene Geschichtschreibung gegenüber solchen Umwälzungen, wie sie die Weltgeschichte nimmermehr sah, wird erst nach einem langen Zeitraum, von einer weiten Distanz aus, möglich sein. Und doch reizt es — auch noch im Banne der Leidenschaften —, das ungeheure Material der einstigen Geschichtschreibung in seinen rohen Umrissen vorzubereiten. Möge der bescheidene Versuch des Verfassers dieser Vorarbeit förderlich sein und zugleich der so dringend notwendigen Aufklärung, vor allem in den neutralen Ländern dienen!

Der Verfasser.